

# Arader Zeitung

## Banater Volkszeitung

Einzel 3 Lei  
Bezugspreise (Vorauszahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 360, halbjährig Lei 180, für das Ausland 4 US-Dollar oder Lei 700.  
Verantwortlicher Schriftleiter: Mil. Bito  
Schriftleitung und Verwaltung: Arab. Gde. Pflanzl. Fernsprecher 6-39.  
Hilfsleiter: Temešwar-Bosch. Str. Brattanu. Telef. 21-82.  
Bezugspreise (Vorauszahlung): für die Ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig Lei 180, halbjährig 90, vierteljährig 45 Lei.  
Einzel 3 Lei

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat, wie auch in den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 98. Arab, Freitag, den 19. August 1932. 13. Jahrgang

### Spannung mit Polen?

Bukarest. Der Warschauer romanische Gesandte Cabere hatte eine Unterredung mit Industrie- und Handelsminister Madgearu. Der Gesandte teilte mit, daß die polnische Regierung nicht geneigt ist, Verhandlungen über Abschluß eines romanisch-polnischen Handelsvertrages aufzunehmen.

### Cuza beim König in Audienz und Mittagessen

Bukarest. Professor A. C. Cuza wurde vom König in Audienz empfangen und gab hierbei seiner großen Zufriedenheit über die Art und Weise Ausdruck, wie Professor Cuza das Amt des Altersvorsitzenden im Parlament geführt hat.

### Politische Separationen im Banat.

Was man in Bukarest weiß.  
Bukarest. In politischen Kreisen ist wieder die Nachricht verbreitet, daß Lezer Bocu von der Spitze der Banater Parteiorganisation der Nationalgarantisten scheidet und an seine Stelle der gewesene Minister Lugoianu tritt.  
Auch Abram Imbroane, der Chef der Liberalen Partei soll „gegangen“ werden. An seine Stelle ist — heißt es — der gewesene Unterstaatssekretär Franafobici auszuweisen.

### Das Konvertierungsgebot

der Bauerschulden wird Donnerstag abgeändert.  
Bukarest. Es verlautet, daß der Entwurf zur Abänderung des Umschuldungsgebotes über die landwirtschaftlichen Schulden fertiggestellt und einem Ausschuss von Juristen sowie sonstigen Fachmännern zur Begutachtung übergeben wurde.  
Der Gesetzentwurf soll Donnerstag fertig sein, um im Ministerrat verhandelt u. bereits Montag dem Parlament vorgelegt zu werden.

### Furcht vor Hitler

in deutschen Regierungskreisen.  
Berlin. Nachdem die Sturmtruppen Hitlers immer noch außerhalb Berlins konzentriert sind, hat sich in Regierungskreisen nach der gescheiterten Verhandlung zwischen Hitler und Hindenburg eine Furcht eingenistet. Man sieht überall Gespenster und fürchtet, daß die Hitler-Leute, ähnlich wie dies feinerzeit Mussolini getan hat, Berlin besetzen.  
Hitler erklärte jedoch, daß all diese Befürchtungen grundlos sind, da er selbst noch vor seiner Abfahrt aus Berlin, allen Führern der Sturmtruppe einen 8-tägigen Urlaub gegeben hat.  
Dessen ungeachtet wurden in ganz Berlin die Militärposten doppelt verstärkt. Patrouillen ziehen mit Panzerwagen durch die Stadt und in allen Kasernen sind die Regierungstruppen in Bereitschaft. Selbst Frankreich erklärte — laut der Meldung des „Journal“ — daß es mit allen Mitteln die Papen-Regierung unterstützt, falls die Hitlertruppen den Marsch nach Berlin antreten, um durch einen Putz die Herrschaft zu reißen.

## Unsere Schweizer Anleihe — abgeschlossen.

1.625 Millionen Lei durch den Schweizer Bankverein.  
Bukarest. Wie bereits gemeldet wurde, verhandelte die Regierung mit einem Schweizer Bankkonsortium über eine Anleihe in der Höhe von 50 Millionen Schweizer Franken, d. s. 1.625 Millionen Lei.

Diese Anleihe ist nun abgeschlossen und der Finanzminister durch ein Protokoll des Ministerrates ermächtigt worden, den Anleihevertrag zu ratifizieren.  
Zu Beginn wird der Kredit auf den Namen der staatlichen Forstverwaltung ausgestellt und sofort ausgefolgt, wenn alle Formalitäten erfüllt sind.

Die Bedingungen.  
Der Kredit läuft über zweieinhalb Jahre. Bis 1. Oktober 1932 behält sich das Bankkonsortium das Recht vor, die Laufzeit zu ändern, jedoch nicht länger als neun Monate. Der Zinssatz ist mit 4,25 Prozent, zahlbar zu Ende jeden

### Wie das Geld verwendet wird.

Bukarest. Die „Dimineaşa“ sagt, daß die Anleihe zur Zahlung von Schuldverhältnissen des Staates an Lieferanten dienen soll.  
Wie unser Berichterstatter erfährt, soll die Anleihe aber in erster Linie zur Deckung einer im Vorjahre vom früheren Finanzminister Argetoianu in Paris aufgenommenen **Schweizeranleihe** von einer Milliarde Lei dienen.  
Die Zahlung dieser Schuld wird in diesen Tagen fällig u. die Pariser Banken verweigern eine Verlängerung. So hat die Schweizer Bank diese Anleihe übernommen und abgedeckt. Mit dem restlichen Geld der Anleihe werden inländische Lieferanten bezahlt.

den Vierteljahres, festgesetzt worden. Ferner ist eine Provision von 0,25 Prozent zu Beginn jeden Halbjahres zu zahlen. Der Kredit wird durch die Nationalbank ausgezahlt, die dafür 2 Prozent Zinsen erhalten soll, doch will sie, da diese 2 Prozent den Staat belasten würden, darauf verzichten.

Die Rückzahlung der Anleihe erfolgt in monatlichen Ratenzahlungen mit Beginn vom 1. Oktober 1932. Die Anleihe kann eventuell auf 70 Millionen Schweizer Franken erhöht werden, ohne daß die Kommissionsgebühr insgesamt 250.000 Schweizer Franken übersteigen darf. Die autonome Forstverwaltung darf Wechsel in der Höhe von 50 bzw. 70 Millionen Schweizer Franken ausstellen und verpflichtet sich, die Anleihe unter Garantie des Finanzministeriums zurückzahlen.

### Verwendet wird.

nommenen **Schweizeranleihe** von einer Milliarde Lei dienen.  
Die Zahlung dieser Schuld wird in diesen Tagen fällig u. die Pariser Banken verweigern eine Verlängerung. So hat die Schweizer Bank diese Anleihe übernommen und abgedeckt. Mit dem restlichen Geld der Anleihe werden inländische Lieferanten bezahlt.

## Attentatsversuch gegen die serbische Königin Mariora.

Wien. Wie bekannt, befindet sich Königin Mariora von Jugoslawien seit einiger Zeit mit ihrer Mutter, der Königinwitwe Maria von Rumänien, in Wödling bei ihrer Schwester, Erzherzogin Jleana auf Besuch, die gestern einem Knaben das Leben geschenkt hat. Laut Blättermeldungen wurde von Verschwörern gegen die Königin Mariora ein Attentat geplant, doch konnten die

Verschwörer noch rechtzeitig verhaftet werden. Man fand bei ihnen kompromittierende Notizen und den genauen Plan der Wödlinger Villa, in der sie mit ihrer Mutter und Schwester wohnt. Die Wödlinger Gendarmerte wurde sofort verstärkt und die nötigen Vorkehrungen getroffen, um einen eventuell vorbereiteten zweiten Anschlag zu vereiteln.

## Gelbstmordversuch in Engelsbrunn

Eine Frau stürzt sich in den Brunnen.  
Wie man aus Engelsbrunn berichtet, stürzte sich die 38-jährige Frau des Nikolaus Kiefer, geb. Franziska Ritsch, am Montag Abend in selbstmörderischer Absicht in den Brunnen und wollte so ihrem Leben ein Ende machen.  
Die Tat der Lebensüberbrüffigen wurde von ihrem Bruder, der sich zum Glück im Hofe, unweit des Brunnens aufhielt, in demselben Augenblicke bemerkt, als sich die Frau über das Brunnenaestel schwenkte und kopfabwärts in die Tiefe stürzte. Er schlug Alarm, worauf sich einige in der Nähe befindlichen Leute sammelten, mit deren Hilfe es alsbald gelang, die Lebensmüde umverkehrt aus dem Brunnen zu fischen, ihre durchnässten Kleider mit trockenen zu ersetzen und sie zu Bette zu bringen, da die ohnehin heralabende Frau infolge des großen Schreckens einen Nervenschock erlitt.

## Die Mühlenbesitzer

des Arader Komitates von ihren ungerechten Millionen-Strafen befreit.  
Wir berichteten feinerzeit über jene Bestrafung, welche seitens der Arader Finanzdirektion bei nahezu sämtlichen Mühlen unseres Komitates vorgenommen wurden, weil sie angeblich die Umsatzsteuer nicht bezahlt haben. Die Gesamtstrafe betrug ungefähr 35 Millionen Lei, von welchem Betrag sich auch noch etwas herunterhandeln ließ, woran begreiflicherweise die Advokaten gut verdienten.  
Nach vielen Bausereien und Appellationen rechts und links, ist nun endlich eine Verordnung vom Finanzministerium gekommen, laut welcher die Strafen der Mühlen im Arader Komitat als ungerecht erkannt und nachgelassen wurde. Nachgelassen hat man u. a.: dem Glogowager Mühlenbesitzer Leitinger 440.000, der Mühle Klein-Menbel in Blagost 203.275, der Borostender Mühle Johann Rib 620.000, der Bankotauer Mühle Kaspar Ehling 397.000 und der Kuritscher Mühle Adam Bancu 409.000 Lei.

## Die Völkerbunds-Kommissionäre

überprüfen die romanischen Finanzen.  
Bukarest. Finanzminister Mironescu bementiert seine Auslandsreise und bestätigt die Nachricht, daß unter Leitung von Benol seitens des Völkerbundes eine Kommission nach Rumänien kommt, die unsere Finanzen einer eingehenden Prüfung unterzieht, um festzustellen, ob man Rumänien eigentlich noch in Form einer Anleihe Geld geben kann oder vielleicht sogar geben muß.  
Die Kommission wird am 5. September in Bukarest eintreffen und bleibt bis 25. September im Lande.

## Aussprache über die Thronrede

Für die Deutsche Partei spricht Dr. Hans Otto Roth.  
Bukarest. In der Kammer hat heute Dienstag die Aussprache über die Thronrede begonnen. Bisher haben sich in die Rednerliste eingetragen: der Vorsitzende der Deutschen Partei Dr. Hans Otto Roth; von den Ducaliberalen Dinu Brattanu, Latarescu und Tiamandi; von den Nationalgarantisten Potez, Rastescu und Draghidan; von der Eisernen Garde Oberst Reulcea; ein Cuzist; von der südbischen Parlamentspartei Dr. Fischer und Weismann und von der nationalen Union (Jorga-Argetoianu-Partei) Radobici.  
Auch Maniu wird sich an der Debatte zur Thronrede beteiligen, jedoch weiß man noch nicht, ob er spricht oder nicht.

## Inflation in Deutschland?

Berlin. Zur Stärkung der momentanen Situation und Behebung des großen Glanzes in Deutschland beabsichtigt die Papen-Regierung eine kleine Inflation (Geldentwertung) zu verwirklichen. (Amtlich wurde diese Meldung, begreiflicherweise noch nicht bestätigt, jedoch wäre dies — nach unserer ganz privaten Ansicht — die einzige Lösung, um auch Rumänien aus der Schlamassel herauszubringen. Man würde dann weder Konvertierung noch sonst etwas benötigen und jeder Mensch würde seine Schulden ebenso leicht bezahlen, wie er sie gemacht hat. Die Schriftl.)

## Deutschland verlangt seine Kolonien

in Deutsch-Südafrika zurück.  
Paris. Der gewesene französische Kolonialminister Lindquist hat dieser Tage mit dem deutschen Reichskanzler von Papen und Außenminister Neurath, betreff der durch den Friedensvertrag weggenommenen deutschen Kolonien in Deutsch-Südwestafrika verhandelt.  
Deutschland ist fest entschlossen, vom Völkerbund bei der nächsten Sitzung die Zurückgabe seiner ehemaligen Kolonien zu verlangen und will für dieses Projekt umso mehr zuerst Frankreich selbst gewinnen, weil Frankreich die Kolonialpolitik satt und ständia mit Unzufriedenheiten in den ehemaligen deutschen Besitzungen zu kämpfen hat. Die Meer selbst behaupten, daß sie es früher unter deutscher Herrschaft viel besser hatten und jetzt nur ausgebeutet werden, dies wollen sie sich aber nicht gefallen lassen.



Vaut gleichlautenden Meldungen steht bereit auch eine Hitzwelle über Wien, Berlin, Paris, London und Newyork, so daß die Hitze bei uns ebenfalls erklärlich ist.

Professor Piccard wird angeblich heute — Mittwoch — seinen Stratosphäre-Flug doch antreten und beabsichtigt eine Höhe von 16.000 Meter zu erreichen.

Der Verband der Rumänischen Hausbesitzer hat der Regierung ein Memorandum unterbreitet, laut welchem die Hausbesitzer bereit wären, ihre Schulden innerhalb 15 Jahren mit 5 Prozent Zinsen zurückzuzahlen. Weiters wird gebeten, daß alle Exekutionen gegen sie eingestellt werden.

In Berlin herrscht seit Sonntag eine berartige Hitze, daß 16 Personen bereits an Hitzschlag gestorben sind. Dasselbe ist in den anderen Städten, wo Montag 34 Grab Gelüste zu bezeichnen war und die Wäber bis spät nachts gefüllt sind.

Die olympischen Spiele in Los Angeles wurden Sonntag beendet.

Die spanische Regierung hat nach Niederwerfung der monarchistischen Revolution in der Armee „Ordnung“ gemacht. 18 Generäle, 54 Kapitane, 75 Oberleutnants und 135 Unterleutnants und Unteroffiziere wurden von ihren Stellen suspendiert. 3000 Verschwörer sollten erschossen werden, wurden aber nach Afrika in Verbannung geschickt.

Der Arader Theaterdirektor Michael Szendrey bekommt auch das Temeschwarer Theater für die Spielzeit im Herbst.

Der Kapfelder Eisenbahnbeamte Nikolaus Raja rOpreacu hat sich mit Frä. Helene Szekeres, der Tochter des Kapfelder Möbelfabrikanten Emmerich Szekeres, verlobt.

In Marienfeld ist dieser Tage Magdalena Benhardt an einem Schlaganfall, im Alter von 75 Jahren, gestorben.

In Karansebes hat ein Großfeuer die „Orma“-Mühle vollkommen eingeäschert. Der Schaden beträgt 3 Millionen Lei. Der Brand brüchte durch Kurzschluss bei der elektrischen Leitung entstanden sein.

In Sztroba ist die Witwe Loma Trifu unter verächtigen Umständen aus dem Leben geschieden. Man nimmt an, daß sie an den Folgen eines verbotenen Eingriffes gestorben ist.

In Reschitz wurde der 62-jährige Kaufmann Jakob Krischer zu Grabe getragen.

Das Finanzministerium wies die Finanzabministration an, die Luxus- und Umsatzsteuer strenger als bisher einzutreiben.

Der Socolorer Jüngling Stefan Dibel wurde von der Gendarmerie verhaftet, weil er seiner Geliebten, Florica Chirila, in seiner Eifersucht, schwere Stichwunden beigebracht hat.

Die Familie Bindbergh, welcher man vor Monaten ihr Kind gestohlen und ermordet hat, erfreut sich nun eines Familienzuwachses. Frau Bindbergh hat einem Knaben das Leben geschenkt.

In Temeschwar ist der 34-jährige, nach Wien zurückgekehrte Obbon-Spieler Franz Studenil während dem Spiel plötzlich an einem Herzschlag gestorben. Er war von Beruf Schlosser und unter dem Namen „Frangi“ bei den Sportleuten bekannt.

### Schreckliches Familiendrama eines Bogaroscher Knechtes

Der Frau mit dem Hammer sämtliche Zähne aus dem Mund geschlagen und dann sich selbst aufgehängt.

In der Großgemeinde des Arader Komitates Nadlat spielte sich gestern ein schreckliches Familiendrama ab, welches an seiner Grausamkeit bisher kaum überboten wurde.

Paul Obritean und seine Frau Elisabetha Obritean aus Nadlat waren schon seit 8 Jahren als Knecht und Magd bei dem Bogaroscher Landwirt Josef Schmidt Nr. 94 beschäftigt und haben sich in den ersten 6 Jahren als Jungverheiratete auch ganz gut vertragen. Seit zwei Jahren ist aber Obritean auf seine Frau stark eifersüchtig und täglich kam es zu Streitereien, bei welcher die Frau immer tüchtige Prügel von ihrem Mann bekam. Wie es in solchen Fällen zu sein pflegt, kam die Frage der Scheidung auf das Tapet und Obritean schickte seine Frau zurück nach Nadlat, um verschiedene Angelegenheiten noch bei ihren Eltern zu ordnen.

Die Frau, die während den 8 Jahren ihren Mann genügend kennen gelernt hatte und fürchtete, daß es ein blutiges Wiedersehen gibt, wenn auch er von Bogarosch nach Hause kommt, ging nicht zu ihren Eltern, sondern hielt sich versteckt bei ihren Verwandten in Nadlat auf.

Am 10. dieses Monats verließ auch wirklich Obritean seinen Dienst in Bogarosch und ging nach Nadlat zu seiner Frau nach Hause. Zwei Tage später trat er dort ein und suchte bei seinen Schwiegereltern vergebens seine Frau, die sich bei den Verwandten verborgen hielt. Als Obritean sie endlich aufgeböhrt hatte, sprach er in ganz freundschaftlicher Art wieder über ihre Scheidung, bis die Verwandten außer Haus ihrer Arbeit nachgingen und Obritean mit seiner Frau allein im Haus war.

Als der voller Zorn geladene Obritean sah, daß die Luft im Haus sauber ist, schlug er an der Wand Saiten an, stürzte sich auf seine Frau und verprügelte sie vorerst gotteslämmerlich. In seiner Wut rannte er dann in die Küche, nahm einen Hammer und ein großes Messer, mit welchem er der Frau einige Stiche beibrachte, so daß sie bewußtlos zusammenbrach. Um seine Wut zu kühlen, nahm er dann den Hammer, schlug der Frau einzeln jeden Zahn aus dem Munde und stach mit dem Messer so lange blutblings los, bis er glaubte, daß sie gestorben ist... Jetzt ging der Mann in die Holzkammer und erhängte sich.

Als die Verwandten nach Hause kamen, sahen sie das schreckliche Drama, welches sich unterdessen abgespielt hat, riefen sofort einen Arzt, dem es gelang, durch Injektion die totgeglaubte Frau wieder ins Leben zurückzurufen und ins Spital zu überführen, wo sie dann den schrecklichen Verlauf der ganzen Sache zu Protokoll gab.

Die Arader Staatsanwaltschaft erteilte die Erlaubnis zur Beerdigung des Knechtes, der auf so traktlicher Weise seiner Eifersucht ein Ende bereitet.

Auf unsere telefonische Anfrage in Bogarosch erklärte uns das Notariat, daß in der Gemeinde noch niemand etwas von dem schrecklichen Drama weiß und ein Knecht namens Andreas Obritean bei Josef Schmidt Nr. 94 beschäftigt war. Ob dies aber derjenige ist, das weiß man derzeit noch nicht.

### Gibt es Wunder?

Das Maria-Geschäft in Nadna blüht.

Um für das Wallfahrtsjahr in Maria-Nadna die entsprechende Propaganda zu machen, hat man wieder ein „Wunder“ inszeniert und ähnlich wie das Märchen von Konnersreuth die Nachricht verbreitet, daß ein 11-jähriges Kind (den Namen hat man natürlich vergessen) aus einer angeblichen Gemeinde Buncar (11), welches stumm war, durch das Wunder des Maria-Bildes die Sprache wieder erlangt hat.

Alle Zeitungen bringen diese unernte Nachricht und stellen sie als Wirklichkeit hin, ohne zu bedenken, daß diese Maria-Bilder meistens von sozialistischen Arbeitern zu tausenden in den Druckereien gedruckt oder von Malern gemalt werden. Aber das Geschäft, die Reklame erfordert von Zeit zu Zeit einen sogenannten Geschäftstrieb, damit je mehr Leute an Wunder glauben, die laut wissenschaftlicher Feststellung nicht existieren. Es könnte im besten Fall nur von heilwirkungender Einbildung oder Zufall die Rede sein.

### Sängerfest in Lotina.

Die Huber-Grüppengruppe des B. B. D. Sänger veranstaltet ihr diesjähriges Gruppenfest am Sonntag, den 21. August in der Gemeinde Kleinsanktpeter mit folgendem Programm: Um 2 Uhr nachmittags: Ankunft der Gäste; um 3 Uhr: Generalsammlung der Huber-Grüppengruppe; um 4 Uhr: Aufmarsch der Sänger zur Fahnenmutter Frau Magdalena Schmitz; um 5 Uhr: Liedertafel in Kleinsanktpeter Gasthaus. Die der Huber-Grüppengruppe angehörenden Gesangsvereine von Deutschsanktpeter, Großdorf, Kleinsanktpeter, Neu- und Großsanktpeter, Persamofsch, Sarafol und Barfisch werden je zwei Chöre zum Vortrage bringen. Nachher Langunterhaltung. Eintritt: für nachmittags und abends Lei 15 pro Person; nachmittags und abends separat je Lei 10 pro Person. (Während der Liedertafel kann in der Sängerkasse kein Alkohol genossen werden.)

ARADER KINO-PROGRAMME:  
Central-Kino: „Hochzeit in Hollywood“. Oscar Strauß-Musik.  
Select-Kino: „Das siebente Gebot“. Hauptdarsteller: Janet Gaynor, Charles Farrell.

### Eine Panfotaer Frau

verhaftet, weil sie gegen den Staat heist und unüberlegte Dinge erzählt.

In Panfota wurde Sonntag die aus Budapest bei Verwandten weilende Frau Samuel Szlics verhaftet und der Arader Staatsanwaltschaft eingeliefert. Gegen die Frau sind mehrere anzeigen bei der Gendarmerie eingelaufen, laut welchen sie in Gesellschaften, besonders unter der Jugend, von welcher sie sich hofstern ließ, die auch im Banat stark verbreitete Mär erzählt. „daß die ungarischen Truppen bald wieder ins Land kommen und hier Ordnung machen“. Sie stellte die Sache so hin als wäre dies eine bereits vom Völkerbund entschiedene Sache.

Ihre Verwandten machten sie öfters aufmerksam, daß man solche Unwahrheiten doch nicht sagen darf, besonders wenn man als Ausländer die Gastfreundschaft eines Landes genießen will und dadurch auch leicht sie selbst noch in eine unangenehme Lage gebracht werden können. Die Frau beharrte jedoch auf ihren Behauptungen, die sie aus „ganz gewisser Budapest-Quelle“ haben wollte.

Bei der hiesigen Staatsanwaltschaft hat man zwar gegen sie das Verfahren eingeleitet, jedoch festgestellt, daß die Frau diese Aussagen in ihrer Kurzsichtigkeit und unüberlegten Weise getan hat, weshalb sie nach zweitägiger Haft, bis zur Hauptverhandlung auf freien Fuß gesetzt wurde.

### Der neue Silberpreis.

Bukarest. Der Unterausschuß des Industrieministeriums hat den Preis für 1 kg Silber auf 1343 Lei festgesetzt.

### Neupetsch bekommt eine Brücke.

Die Interimskommission des Temesch-Torontaler Komitates hat beschlossen in Neupetsch mit 300.000 Lei Kosten eine Brücke zu errichten, wodurch auch Ghilbez und die Nachbargemeinden zu einem direkten Weg gelangen.

### Der Neuarader Autobus

hat ein Kind überfahren.

Von den drei zwischen der Stadt Arad und Neuarad verkehrenden Autobussen hat Sonntag abends der von dem als äußerst verlässlichen Chauffeur bekannten Johann Reiz gelenkte Wagen, knapp vor der Neuarader Brücke einen 10-jährigen Knaben namens Jaczi Baraga überfahren.

Der Knabe spielte mit einigen Kindern und lief plötzlich hinter einem des Weges kommenden Fiaker vor das Auto, so daß weder ein Ausweichen, noch ein Bremsen mehr das Unheil verhüten konnte und der Knabe derart schwere Verletzungen erlitt, daß er auf dem Transport ins Spital gestorben ist. Die Mutter des Kindes bekam, als sie die Nachricht von dem plötzlichen Tod ihres einzigen Kindes hörte, einen Nervenanstfall und der Vater wollte den Chauffeur Reiz, der laut Aussage der im Autobus mitgefahrenden Passagiere gänzlich unschuldig ist, erstechen.

Die Polizei leitete die Untersuchung ein und hat Johann Reiz noch am selben Abend verhaftet.

### Bestreunung der Viehwaggons

nur mit Sand oder Sägespänen erlaubt.

Die Generaldirektion der Eisenbahnen hat an alle Stationen eine Verordnung erlassen, wonach die Waggons, in denen Vieh ausgeführt wird, nur noch mit Sand oder Sägespänen bestreut werden dürfen, da die ausländischen Staatsbahnen mitgeteilt haben daß sie Wagen mit Vieh nicht mehr übernehmen, in denen andere Stoffe ausgebreitet sind, die das Reinigen der Wagen erschweren.

### Mihalache hört

auf die Stimme des Volkes.

Bukarest. Innenminister Mihalache hat sämtliche Parlamentarier der einzelnen Ziedlungsgebiete zu einer Zusammenkunft einberufen, damit er sie einzeln über die Befehle werden der Bevölkerung befragt. Die Siebenbürger und Banater Abgeordneten erscheinen bei ihm am 19., die Besaraber am 23., die Bukowinaer am 24. usw.

Mihalache will dann die einzelnen Beschwerden zusammenfassen und sein möglichstes tun, daß sie im Rahmen der Regierung erledigt werden.

### Prinzessin Ileana

hat einen Nubens zur Welt gebracht.

Wien. Die Gattin des Erzherzogs Anton von Habsburg, die rumänische Prinzessin Ileana, Schwester des rumänischen Königs Karl, hatte eine sehr schwere Geburt zu überstehen und schenkte in Mödling, bei Wien, einem gesunden Nubens das Leben.

Der Neugeborene wird wahrscheinlich in der Laufe den Namen Stefan bekommen. Sowohl die Mutter, wie auch das Kind sind gesund und die Königinmutter Maria befindet sich schon seit Wochen neben ihrer Tochter.

Der junge Prinz wird zwei Taufpaten haben: König Karl und den spanischen König Alfonso.

PRIMA TROCKENE  
**PARKETTEN**  
ZU BILLIGSTEN PREISEN  
BELA KRAUSER PH TEMESVAR  
TELEFON: 18-43

# Nur 100 Lei täglich kostet die ganze Verpflegung samt Wohnung und Bad im Bad Rigos

Herrliche Lage, mit schönen Parkanlagen, umgeben von prächtigen Wäldern mit urasten Bäumen, absolute sicherer Heilerfolg  
bei Erkrankung an: Rheumathismus, Nervenleiden, Blutarumut, etc. Vollkommen staub- und windfrei, daher hervorragend geeignet als klimatischer Luft- und Sonnenkurort. Billige Preise für Zimmer mit 1 Bett 20.—, 40.—, 60.— Lei pro Tag, mit 2 Betten 80.—, 80.— 100.— Lei pro Tag. In der Vor- und Nachsaison 25% Reduktion. Autobus bei jedem Zuge am Bahnhof in Charlottenburg. Anerkennungs schreiben Informationen und Prospekte werden auf Wunsch den Interessenten seitens der Badeleitung gratis zugesandt.



### Sich zerbress' mit den Kopf



— Über die unterschiedlichen Lagen bei Weinbögen zur Annahme der neuen Forderung. Wie man uns schreibt, nimmt man in der einen Gemeinde 6, in der anderen 10, 18 und in einigen sogar 20 bis 25 Lei ab. Die Marienfelder haben sich diesmal direkt an den neuen Abgeordneten Anton Hügel gewendet und gebeten, er möge einmal nachsehen, wie sich die Sache verhält. Man denkt, daß Hügel doch als „neuer Wesen“ noch eine ziemliche Portion Ambition hat und auf diese Art vielleicht den schwäbischen Weinbauern eine Menge Geld erspart werden kann, was sie bisher in ihrer Unwissenheit zuviel bezahlt haben... Abgesehen von obiger Intervention sind wir selbst der Sache nachgegangen und erhielten den Bescheid, daß jeder Weinbauer, oder am besten die gesamten Weinbauern einer Gemeinde, sich die Weinbögen selbst in einer städtischen Buchhandlung oder Druderei kaufen und einreichen können. Betonen wollen wir noch, daß wir keine Weinbögen zu verkaufen haben, nicht daß einige Gemeindevotäre der Meinung sind, wir wollen ihnen das Geschäft verderben und selbst ein solches machen. Wir hätten auch nichts dagegen, wenn jeder Notar sich zur Ausstellung dieser Weinbögen einen minimalen, bürgerlichen Nutzen rechnet, aber zuviel verlangen darf man bei den heutigen schweren Zeiten nicht, wo der Bauer kaum etwas für seine Produkte bekommt und manchmal nicht einmal 2-3 Lei zum Petroleum oder Salz kaufen hat.

— Über die Unbilligkeit der Dobrin. Dobrin ist bekanntlich im Banat jene Gemeinde, die dem schwäbischen Volk die meisten Abgeordneten liefert und demzufolge auch aus vielen Parteien besteht. Es wachsen dort schöne Kartoffeln und dicke Krautköpfe, wenn es ein gutes Jahr ist und da es auch Sandwein gibt, ist es kein Wunder, daß man konterbattig an den alten Traditionen festhält. Die neue Zeiteinteilung hat den Dobrinern überhaupt nicht gepasst und nachdem man nicht schon um 11 Uhr Mittagsessen wollte, entfiel der Streit wegen dem Mittagläuten. Eine Partei ist für die alte und eine zweite Partei für die neue Zeiteinteilung. Damit aber die „Schwäbische Einheitsfront“ nach außen hin nicht gestört wird und beide Parteien recht haben, einigte man sich dahin, daß zweimal Mittag geläutet wird: der Mesner waltet jetzt seines Amtes und himmelt einmal nach der alten und einmal nach der neuen Zeit die Mahnung, daß es Zeit zum Essen ist...

— Warum der Staat bei uns kein Geld hat, um seine Beamten zu bezahlen und sich kümmerlich in Selbstsorgen befindet. Von den vielen Gründen, die daran schuld sind, soll diesmal nur eine Kleinigkeit erwähnt werden, wo man den Staat um nahezu 300.000 Lei betrogen hat. In der Nachbargemeinde Weitscha besaß sich, wie der dortige Richterstatter Franz Zell schreibt, ein großes staatliches Gebäude mit einem Hausplatz von 940 Quadratklastern und einigen modernen Wohnungen für staatliche Beamte aus der ungarischen Zeit, welche im Sinne des Trianoner Friedensvertrages an den rumänischen Staat übergegangen sind. Der rumänische Staat hatte kein Bedürfnis für diese Gebäude und schrieb die Lizitation aus. Als Schätzungswert wurde 450.000 Lei angegeben und da das höchste Angebot nur 350.000 Lei betrug, so wurde die Lizitation annulliert und eine zweite Lizitation ausgeschrieben, wo die Gemeinde Weitscha das Objekt selbst um 205.000 u. ein Privatmann dasselbe um 240.000 Lei erstehen wollte. Auch dies wurde nicht angenommen. Unterdessen wurde aber der Bukarester Inspektor Alexander Sabulescu auf die Biegenschaft aufmerksam und „kaufte“ sie, ohne gesehen zu haben und ohne Lizitation, vom Ministerium um 60.000 Lei. Ob dieser Betrag auch tatsächlich in die Staatskassa eingezahlt wurde, ist zwar noch fraglich, aber immerhin scheint dieser Herr Inspektor Sabulescu, der scheinbar auch der „Automobilpartei“ angehört, ein besserer Geschäftsmann zu sein, als unser Staat, weil er nun die Gebäude mit dem Platz ebenfalls zum Kauf anbietet usw. nicht um 60.000 sondern um 400.000 Lei... Wie man sieht, wurde die Sache so lange gedreckelt, bis der Staat die 340.000 Lei verloren hat und mit diesem Geld hätte man mindestens das Gehalt von 20-30 kleinen Beamten bezahlen können, wenn — ja wenn es bei uns ehrlich gehen würde.

## Primele 4 Clase ale Loteriei

### au împărțit în total 44 Milioane Lei.

### iar Clasa 5 singură va distribui în total

# 195 MILIARDANE

### LOTERIA DE STAT PE CLASE cu tragerile Clasei 5 de la 10 August la 16 Septembrie

MĂRĂ PENTRU CLASELE	
CĂȘTIGĂRI LA CLASA 5	
un premiu de	5000.000 lei
1 câștig de	5000.000 lei
1 câștig de	2.000.000 lei
1 câștig de	2.000.000 lei
1 câștig de	1.000.000 lei
de	50.000 lei
de	10.000 lei
de	1000 lei
de	100 lei
3 câștiguri de	200.000 lei
4 câștiguri de	150.000 lei
8 câștiguri de	100.000 lei

## Klassenlose bei Goldschmidt-Bank, Arad Str. Eminescu (Deaf Franz-Gasse)

### Surcht vor der guten Ernte

in Kanada, weil man keinen Absatz hat.

Ottawa. Der kanadischen Regierung und Landwirtschaft bereitet es größte Sorgen,

wie es ihnen gelingen wird, die diesjährige riesige Weizen- und Gerstenernte, die auf 50 Millionen Bushel geschätzt wird, abzusetzen.

Die Ernte gilt als selten gut, und es fällt für die Absatzmöglichkeiten erschwerend ins Gewicht, daß noch von der vorjährigen Ernte mehr als 100 Millionen Bushel unverkauft sind.

Da außerdem fast überall auf der Welt (nur bei uns nicht) in diesem Jahr mit ausgezeichneten Ernterträgen zu rechnen ist, hat man wenig Hoffnung darauf, daß man imstande sein wird, einen befriedigenden Absatz für die kanadische Ernte zu finden — es sei denn, daß man sie den Arbeitslosen, Hungernben schenken würde, aber solche Lösung paßt schlecht zu den Methoden der Gegenwart.

## Zum Schutze der weiblichen Scham

wurde in Deutschland eine strenge Verordnung herausgegeben.

Berlin. Die Reichsregierung hat durch eine Verordnung, welche Reichskommissar Dr. Bracht zum Schutze der Sittlichkeit herausgegeben hat, einen heiklen Punkt berührt. Die Verordnung bezweckt, die Rückstellung des deutschen sittlichen Lebens auf christliche Grundlagen. Alle Handlungen und Sitten, welche die Ehre und Würde der Frau verletzen und Zeichen des kulturellen Verfalls darstellen, werden auf das schärfste geahndet. Die Erniedrigung des weiblichen Ideals steht im Gegensatz zur christlichen Volksmoral. Es werden daher hinfünftig alle Theater- und Kabarett-Vorstellungen, in welchen Frauen halbnackt auftreten, sowie jeder Versuch, durch mangelhafte Bekleidung Publikum anzulocken, strengstens unterjagt.

Sittenverfall ist geradezu, wenn Frauen im Badekostüm außerhalb des Bades erscheinen, wie die Wahlen von Schönheitsköniginnen. Das Nacktbaden in Flüssen oder Seen gehört nicht zu der Befriedigung des natürlichen Verlangens nach Sonne und freier Luft. Auch das Speifen an freien Orten in Badebekleidung oder Pijama ist nicht unabweichlich notwendig.

In der Verordnung werden die Postzeitbehörden angewiesen, gegen jeden derartigen Uebergriff auf der Gasse wie auch in öffentlichen Lokalen, welchen die Scham und Moral zu verletzen nicht schuldlos aufzutreten.

## Zur Saatgut — 46 Millionen Lei.

Wie uns aus Bukarest gemeldet wird, hat die Regierung einen Kredit von 46 Millionen Lei zur Verteilung von Weizen- und Gerstensaaten dem Landwirtschaftsministerium eröffnet. Die Verteilung der Summe erfolgt durch die Landwirtschaftskammern. Die betreffenden Beträge werden bei der Nationalbank hinterlegt, der Verkauf des Weizens geschieht durch eine Kommission, der der Landwirtschaftsdirektor des Komitates, ein Vertreter der Landwirtschaftskammern und ein Vertreter des Landwirtschaftlichen Forschungsinstitutes angehören.

Das Getreide wird dann den Landwirtschaftskammern zur Verfügung gestellt werden, die es den Bauern gegen Ertrag der Auslagen verkaufen. Nach Beendigung der Arbeiten werden die Landwirtschaftskammern bis zum 1. Dezember den Gesamtwert des verkauften Getreides der Nationalbank zu überweisen haben.

Ein guter Pflug — Ein Eberhardt-Pflug bei Weiß & Götter, Temeschwar, Herrengasse.

### Notarstransferierungen im Temescher Komitat.

Komitatspräsident Dr. Coriolan Baran hat die Aufschlüsse von drei Gemeindevotären bewilligt. Auf Grund dieser Verfügung wurden auf eigenes Verlangen transferiert: der Notar Joan Croja von Bukobez nach Fezbin, der dortige Notar N. Cractun nach Banlac und der Banlacer Notar nach Bukobez.

Die Auffassung beim Komitat ist übrigens, Notarstransferierungen nur in besonders motivierten Fällen, und zwar auf eigenes Ersuchen oder auf Grund der Entscheidung der Disziplinarkommission vorzunehmen.

**ROU** Amerikanische Radio-Apparate sind besser und billiger, auch Zahlungserleichterung bei **KECSKEMÉTI** Optiker Timisoara Telbis Straße bis a bis dem Lloyd.

### Volksfest in Rigosch.

Am Sonntag, den 21. August, findet in dem Seilbadefurort Rigosch, welches in wunderbarer Lage liegt, ein Volksfest statt, bei welchem der Badeeigentümer für die auswärtigen Gäste besondere Begünstigung einräumt. Die ganze Befestigung des Tages samt Bad und Reispesigen mit einem Autobus von Arad, wie auch zurück, kostet nur Lei 160. In diesem Betrag ist auch eine Schönheitskarte für das Volksfest anlässlich des Tages begriffen.

Abgang des Autobusses von Arad am Sonntag früh um 8 Uhr von der Administration der ungarischen Tageszeitung „A Reggel“ (Petöfingasse) und Rückfahrt am Montag in der Früh um 5 Uhr von Rigosch. Anmeldungen werden bis Samstag Mittag in der Administration obigen Blattes angenommen. Wer daher einen schönen und dennoch billigen Ausflug machen will, der fährt am besten nach Rigosch.

### Glück im Unglück.

Der Lohriner Landwirt Anton Spindre ist dieser Tage mit Wagen auf den Lemeschwarer Markt gefahren und merkte auf der Straße, daß seine Zeltstangen sich lockern. Zur Befestigung derselben wollte er vom Wagen steigen, das Pferd wurde jedoch scheu und der Mann fiel unter den Wagen. Glücklicherweise sind die Räder des schweren Wagens ihm nur über zwei Fingern gegangen, die zerquetscht wurden.

### Kredit für Unwetterchaden.

Bukarest. Das Finanzministerium hat auf Rechnung des Landwirtschaftsministeriums zwei außerordentliche Kredite eröffnet: einen in der Höhe von 10 Millionen Lei für den Forstdistrikt Bistriş-Naşov und einen von 20 Millionen Lei zur Unterstützung von Unwettergeschädigten.

### Trauer in Kreuzstätten.

Wie man uns aus Kreuzstätten berichtet, fand dort dieser Tage die Trauerung des Franz Wilbau, Sohn des gleichnamigen Kleinbauers u. der Katharina Geißler, mit der Anna Döfler, Tochter des Landwirts Josef Döfler und Theresia Schmucker statt.

Nach der stattgefundenen Trauerung wurden die Hochzeitsgäste im Kleberschen Gasthause bewirtet. Die Hochzeitsmusik besorgte die Bier'sche Kapelle.

### Eröffnung

des „Deutschen Heim“-es in Arab.

Der Banater Deutsche Kulturverein, Frauenverein u. Mädchenkreis, Zweigvereine Arab, verständigen ihre Mitglieder und Deutschen von Arab und Umgebung, daß die feierliche Eröffnung des neu errichteten Heimes (Str. Constatarului 50, gew. Bathyanhi-Gasse, Restaurant Bondar) Samstag, den 20. August, halb 9 Uhr stattfindet.

Ausliegend an die Eröffnung findet eine Tanzunterhaltung und ein billiges Festessen statt. Menükarte für die Person nur bei 22, welche auch gleichzeitig zum Tanz berechnigt ist und sowohl bei den einzelnen Mitgliedern obiger Vereine, wie auch gefälligkeitshalber in dem Modewarengeschäft der Firma Peter Panfer, Str. Eminescu (Deaf Franz-Gasse) bis spätestens Freitag abends zu haben sind. Wegen der Vorbereitung für das Festessen wird gebeten, daß sich die Teilnehmer unbedingt bis zu diesem Zeitpunkt Menüarten besorgen.

### Das Silbergeld

ist erst in Konstanza.

Konstanza. Im hiesigen Hafen sind tausend Kisten mit den neuen Silbermünzen eingetroffen. Die Kisten wiegen insgesamt 60 Tonnen.

Beim Ausladen versuchte ein Gewächsträger sich dadurch bezahlt zu machen, daß er mit einer Axt verschwand, wurde aber sofort verhaftet.

Der zweite Transport der Silbermünzen wird für Ende des Monats in Konstanza erwartet und so ist Hoffnung vorhanden, daß in 3-4 Wochen das Geld endlich in Verkehr kommt. Einen Zweck hat die Sache jedoch nur dann, wenn der Staat mit diesem neuen Geld seine Schulden an die Beamten, Pensionisten, Industrielle etc. im Inland bezahlt, damit auch diese Leute ihre Schulden bezahlen können und das Geld ins Rollen kommt. Wenn aber nur von einem Austausch der Bahnhundertier mit den Silberhundertern oder Bezahlung von Auslandsschulden die Rede ist, dann hat das Ganze keinen Zweck und es ist schade für die Prägestosten, welche wir leiter wieder ans Ausland bezahlen mußten.

### Ein Sanktmartiner Jüngling ertrunken.

Wie man aus Sanktmartin schreibt ist dort am Sonntag der 18-jährige Jüngling Johann Kempf, Sohn eines armen Tagelöhners, nachmittags in die Wasserfaulen Baden gegangen, wo er in ein tiefes Loch geriet und ertrunken ist. Der unglückliche junge Mann wurde am Montag Nachmittag um 6 Uhr unter großer Beteiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen. —nn.

# RASPUTIN

## Schreckenstage im blutigen Zarenreich.

Copyright by Martin Gschwindt anger Halle (Saale).

(2. Fortsetzung.)

„Ich werde dich erlösen.“  
„Mein Mann, mein lieber Mann —“  
„Dein Mann ist nicht hier.“  
„Du lieber Gott“, flüsterte sie entsetzt und schlug die Hände zusammen.

Doch sie konnte sich seinem bannenden Blick nicht entziehen. Groß und feurig wurden seine Augen, unbezwingbar sein Begehren. Sein Rosen wirkte lähmend: sie atmete schwach und war wie im Traum, trotzdem sie sich mit aller Kraft sträubte. Aber diese Kraft wirkte nicht mehr, wenn er sie umfaßte und beschwörend sprach. Und die letzten Vernunftgedanken stoben auseinander. Halb willig, halb schleichend ließ sie sich führen. Seine Stimme half nach. Mit geschlossenen Augen ruhte sie an seiner Brust.

„Mein Mann — Sergej Lempida“, Ein heftiges Erschauern glitt über ihren Körper. Seine weißen Hände strichen bebend und zerrten. Neben an vollzog sich Maschas Entkleidung. Sie tanzte. Er wollte es, befahl es losend. Wie trunken sah er zu. Und dann vergingen ihr die Sinne.

Als sie draußen war, außerhalb seiner Kraft, kam sie sich mißhandelt vor, besudelt und verachtet. Schleppend zog sie sich durch die nächtliche Straße und suchte vergeblich zu ergründen, warum sie ihm willfährig gewesen war. Sie fand es natürlich, daß ihr Mann nichts davon erfahren durfte. Bei allen Heilägen nicht! Nicht der geringste Zweifel durfte aufkommen. Am besten — sie schwieg ganz.

Wie war das nur gekommen?  
Dunkelheit hüllte ihre Erinnerungen ein. War es nur ein Traum?

Jetzt hätte sie ihn erwidern können, den Mann, der die Frauen unter dem Schein religiöser Übung schändete.

Mascha Lempida betrat ihre Wohnung und glaubte die äußeren Folgen beseitigt zu haben. Doch Lempida hatte heute seinen Dienst früher beendet und wartete schon seit Stunden auf sie.

Seine Frau trat ein. Ein mißtrauischer Blick glitt zu Mascha herüber, ihre Verführtheit fiel ihm auf.

„Wo bist du gewesen?“  
„Ich? Nirgend — bei — bei einer Freundin natürlich — nein“, schrie sie auf, „ich war bei Rasputin!“

Eine Blutrinne goss sich in sein Gesicht. „Bei ihm!“ Klang es drohend von seinen Lippen. „Erzähle, was hast du gesehen — und wie — Mascha lüge nicht!“

„Ich sah alles“, berichtete sie stotternd und hielt die Hände vor das Gesicht. „Sah sie tanzen, heulen, johlen, küssen; sah — wie sie alle — ach, es ist schmachvoll, Sergej — und dann nahm er mich —“

Er lachte — lachte laut und schallend. Er lachte, bis ihm die Tränen kamen. „Der Wundermann nahm dich — haha haha!“

„Er nahm mich“, stammelte Mascha entsetzt und hielt ihren Mann für wahnsinnig.

„Setz dich!“ gebot Lempida streng. „Was hilff's, wenn ich dich schlage? Du konntest dich nicht wehren — ich weiß, dein Blick tötete deinen Widerstand — ich weiß“, schloß er unvermittelt und sah zu Boden.

Nach einer qualvollen Pause fuhr er fort:

„Die Frauen, die ihn besuchen, erlegen ihm alle — da ist nicht eine, die ihm widerstehen kann. Ich schelte und trete dich nicht, Mascha, ich nehme dich wieder auf; aber — er — er — Mönchlein, Mönchlein, deine Stunde hat bald, sehr bald geschlagen!“

„Du willst ihn töten!“ schrie seine Frau.

„Ich?! Bin ich ein Narr? Ein Narr wie er?! Durch seine Sünde wird er sich selbst töten; eines Tages wird er darin erstickend und vergebens Gottes Kraft herabfließen.“

„Und du lachst —“  
„Ich lache, aber mein Herz weint,

(Nachdruck verboten.)

Mascha — ich lache über dieses Land, das sich so verbummen läßt und gläubig zu einem großen Schüler aufblickt. Ja, Rußland ist das Land der Vergewaltigungen. Man darf sich hier nicht wundern — über nichts! Alles wird vergewaltigt: die Freiheit, die Rechte, das eigene Weib. Und überall findet man ein passendes Deckmäntelchen; hier ist es die Unacht, die ein schamloses Treiben verhüllen soll. Nikolaus ist der letzte Zar. Ich weiß — ich ahne es. Das Haus Romanow wird in Schutt und Asche versinken. Wir trugen die Ketten lange Jahrhunderte und tragen sie noch heute — jetzt, wo bereits die Grundfesten wanken. Mascha! Mascha! Wir beiden werden das große Ereignis erleben! Und das — wenn alles stürzt — sei meine Rache! Denn jetzt bin ich rechtslos — ein getretener Hund.“

„Ich habe lange gewartet“, begann Lempida am anderen Tage. „Nun muß ich fort, ich habe sehr lange Dienst. Bleibe hier, gehe nicht aus.“

„Ich bleibe hier, Sergej!“ versprach seine Frau.

Er küßte ihre Stirn und ging. Aber Mascha Lempida ging wieder zu Rasputin; sie konnte ihm nicht mehr entkommen.

Wieder zu Hause, wieder bei Bestimmung, stieß Mascha Lempida ein Messer in ihr Herz und brach entseelt zusammen.

„Ich kann ihm nicht entrinnen“, ließ Lempida entsetzt, als er die Abschiedszellen seiner Frau fand. „Ich fühle, daß ich dich immer betrügen müßte — so entrinne ich ihm durch den Tod.“

Lempida schlug die Fäuste vor den Kopf, sank vor den Tisch, stürzte sich und verharnte einen halben Tag lang regungslos, ehe er sich aufrass und die Worte sagte:

„Er folgt bald nach.“

Die Zarin war wie vor den Kopf geschlagen.

„Krieg mit Deutschland?“ schrie sie gellend.

Er neigte schuldbewußt den Kopf und wagte nicht aufzuschauen.

„Was soll ich machen?“ stöhnte er händeringend. „Der Krieg wird die Unruhe im Lande unterdrücken.“  
Aber die Kaiserin rief entsetzt:

„Begriffst du denn nicht, daß du Millionen in den Tod treibst?“

„Ach! Millionen! Wir müssen uns retten, das Reich, alles — alles — Ich muß mich endlich zu einem Entschluß aufraffen.“

„Du darfst nicht gegen Deutschland, gegen meine Brüder kämpfen!“ sagte Alexandra Feodorowna.

Nikolaus zuckte mit den Schultern. „Die Freundschaft fällt, wenn es um den Hals geht“, würgte er hervor.

„Auch Rasputin hat erkannt“, warf sie ein, „daß das russische Reich nur im Interesse Englands ausgenutzt werden soll.“

„Er hat mir geraten, den Krieg zu vermeiden.“

„Stehst du!“

„Aber das rettet uns nicht, Alexandra.“

„Stände Rasputin an deiner Seite, könntest du deine Entschlüsse schneller und besser fassen“, sagte die Zarin vorwurfsvoll.

„Das wird vielleicht geschehen. Jetzt aber sind wir schon so weit, daß die Mobilmachung innerhalb achtundvierzig Stunden erfolgen kann. Die Armee ist schlagenfertig.“ Der Zar betrachtete sie trüb. „Lange wird der Krieg nicht dauern“, sagte er. „Wochen vielleicht... vielleicht...“

„Ich werde so lange in ein sibirisches Kloster überfließen“, murmelte die Zarin.

Er nickte nur.

(Fortsetzung folgt.)



Ohne Unterschrift

### Grawaker Brief.

Wiewohl „Araber Zeitung“ De Schnitt han mr bejohr nochmal dorchgemacht, ohne das mr uns beim Fruchtbeiw besonders anstrenge han brauche. Wie in alle Derfer, so war auch bei uns die Fehlung, ähnlich wie mr se in Zilafsch in de Saliterfelder zu sechs gewohnt is. 4-6 Meter per Dorchschnittsloch. Kufuruk unswar de „Grawaker“, de sechs mr heier, wie schon lang nimmi. Awr die Schwein, die sin bei uns rar gen. Jede Lach oder jebi Nacht sind 40-50 irgenbwie inä „Senfeits“ g'schickt gin... Manchi han die Städter griet, natierlich — nor for Seef koch; anri hat mr dem Schinmr misse gen, weil es schon zu spot war, um se abzusteche oder noch in die Stadt zu liefre.

Schad' is es nor, daß mr die fettl Schwein nit schon, wie's de Reeser Better Hans hat wille inleire, mit 80-100 Kilo uff Wien oder Italien liefre kann. So manche Bauer hat noch rechtzeitig sei ganze „Schweinsvorrat“ samt dem Stall expeditere lenne un sich de teire Impfstoff g'spart. De Staat hat' dann ach sei Geld for die Steire griet und die Steire-ekutore hätte 's nit nötig that zu psanne. weil' sowieso nit meh viel zu hole is un die Finanzier es bel uns bal nor mehr mit Bettler zu tun han wäre. Die Phäng, uff die mr Grawaker stolz ware, wenn de Schabater Wend gelobt hat, sin langsam im aussterwe.

Großl Streitigkeit macht noch bei uns im Dorf die Kunvertierungsg'schicht. Wer Schulde hat, will kunvertiert sin un niz zahle un wer Geld ausgelehnt hat, will dum der Ungerechtigkett niz wisse un verlangt sei Geld... Mit zwa Gruppe warit jetzt uf die Abänderung die bun der nel Regierung versproch' wird, viel-leicht kummt doch etwas Gutes' raus, was all befriedicht.

Manchi Leit' han diesbezüglich recht. Sie han im bestche Kawa vor em halwe oder ganze Johr dem X oder Y aus der Not g'hol' un ihm um e billiche Zinsfuß bun 8-10-12 Prozent Geld gelehnt, daß er die Pant, die ne gebricht hat, auszahle oder sich es Stück Feld laafe kann, jetzt grien se ihr Geld nitmit un misse sogar noch zuschawe, wie die kunvertiert Leit ihre Töchter ausheirate, Zigarri raache un sich in die Fauscht lache. Viel altt Leit' hat des Kunvertierungsg'sch an de Bettelstieche ge-brung. Wenn mr jetzt noch die schlecht Ernt', die Krankheit un dem Vieh in Betracht zieht, mo wees jedr, wie's bei uns ausschaut.

Garnes.

### Erntebericht

aus Abrechtsflor.

Wie uns aus Abrechtsflor berichtet wird, werden dort im Laufe dieser Woche die Druscharbeiten beendet. Im Allgemeinen gab dort der Weizen im Verhältnis zu dem sonst überall ungünstigen Ernteergebnis einen Durchschnitt von 7 Meter pro Joch. Was die bevorstehende Maisernte betrifft, so verspricht dieselbe eine ausgezeichnete zu werden. Auch die heurige Weinernte bleibt trotz des im Vorfrommer erlittenen Hagelweters von der vorjährigen Rekord-ernte nicht weit zurück.

Der Eberpflug für jeden Zug, bei Weiß und Gütter, Temeschwar, Herrengasse

### Zwei Einbrüche in Radna.

In Radna haben Einbrecher der Wallfahrtskirche ein Besuch abgestattet und sämtliche Sammelbüchsen aufgebrochen. Die Ordensmönche haben aber schon eine Praxis und haben dieselben noch früher geleert, als die Einbrecher gekommen sind, so daß überhaupt nichts mitzunehmen war. Die Gendarmerie sucht nun nach den Einbrechern.

Auch in die Lebensmittelhandlung Pomekeln wurde eingebrochen, jedoch war auch dort die Kassa leer. In ihrer Hut scheinen dann die Einbrecher etwas Tabak, Zucker und sonstige Lebensmittel mitgenommen zu haben.



# SPORTS

**MAC—Nipensia 3:1 (2:0).**

Dieses Spiel, das berufen war zu entscheiden, welche Truppe gegenwärtig die beste Romanien ist, lockte eine sehr große Zuschauermenge auf den Cloraplatz und die Zuschauer bekamen wunderbares Fußballspiel zu sehen. In der ersten Spielhälfte ist MAC überlegen und sichert sich durch Ronay und Bobola einen Vorsprung von 2:0. Nach der Pause kam Nipensia mächtig auf, jedoch glückte den Stürmern nichts, trotzdem sie viele Gelegenheiten hatten. Den einzigen zweifelhaften Treffer erreichte Ciolac durch eine mächtige Bombe. MAC vom Glück begünstigt, erreicht durch Rofis den dritten Treffer. Trotz den ständigen Nipensia-Angriffen kann MAC das Resultat halten. Schiedsrichter Drawey war gut.

**AME—Gloria 3:3 (2:1).** Die Arbeitermannschaft stellte auch am Montag ihren Mann und erreicht abermals ein Unentschieden.

**Bogarosch:** Der Bogaroscher Sp. B. veranstaltete am 15. August, anlässlich der „Kleinen Kirchweih“, ein Völkerturnier, an dem sich die Sportvereine aus Benaheim, Grabag, Tschene, Triebkwitter beteiligten. Die ersten drei Vereinen wurden mit Medaillen belohnt. Resultate sind:

- Grabag—Benaheim 1:0,
- Tschene—Triebkwitter 0:0,
- Tschene—Grabag 0:0,
- Tschene—Benaheim 3:0,
- Grabag—Triebkwitter 0:0.

Den ersten Preis errang Tschene.

**Sanktanna „Gewerbe-Jugendverein“—Rapid U.M. (Arab 1:1 (0:0)).** Am Montag gastierte Rapid in Sanktanna. In der ersten Hälfte gab es ein abwechslungsreiches und schönes Spiel, die zweite aber ohne Resultat. Nach der Pause sind die Gäste mehr in Angriff, doch erreicht der „G. J. V.“ die Führung in der 27. Minute durch Teuber S (Eifer), die Ggallseruna geschah nach 10 Minuten durch ein Eigentor.

**Gutenbrunn—Königshof 2:1 (1:0).** Die Gutenbrunner besiegten die Königshofer auf der eigenen Bahn.

## Die X. Olympiade beendet.

Sechzehn Tage dauerte das Ringen der Sportvertreter von 29 Ländern um die Weltmeisterschaften. Noch selten brachte eine Olympiade so viele neue Weltrekorde und Ueberraschungen als die jetzt beendete. Die Schlussfeier bereinigte die Teilnehmer der Olympiade und eine riesige Menschenmenge. Das Stadion glich einem Fahnenmeer als der Vertreter des internationalen Olympiade-Ausschusses die Schlussrede hielt. Herzbehebend war es, als bei der Preisverteilung die Wörde des Deutschlandliebs „Deutschland, Deutschland über alles“... von einem über 100 Mann starken Orchester gespielt, über das Stadion rauschte.

Einen peinlichen Zwischenfall veranstalteten einige junge Kommunisten, die die Schlussfeier für eine kommunistische Demonstration benutzten, von der aufgetragenen Menge aber geschickt worden waren, wenn nicht die Polizei dazwischengegriffen wäre.

## Latenspielwoche

in Bad Nigosh.

Am der von Dr. Werner Pleister, Fichte-Hochschule aus Berlin, geleiteten Latenspielwoche nahmen 34 junge Menschen aus dem Banat, aus Siebenbürgen u. aus dem Buchenlande, meistens Junglehrer, Hochschüler, Jugendvereinsleiter usw. teil. Der Erfolg der Woche war, wie vorauszuhaben war, ein großer, ist doch Dr. Pleister einer der führenden Männer Deutschlands auf dem Gebiete des Latenspiels. Die von ihm gehaltenen Vorträge und die Spiele, die von allen Teilnehmern gespielt wurden, zeigten mit deutlicher Schärfe die bringende Notwendigkeit, das auf unsern Dörfern übliche Missetanten- und Theaterspiel von Grund auf umzugestalten. Denn ein Bühnenspiel, das entweder rührselig-sentimental, unmoralisch oder kitschig ist, kann uns als Menschen oder als Volk, als welches wir die Erneuerung auf allen Gebieten des öffentlichen und privaten Lebens fordern, nur argen Schaden zufügen. Wir brauchen das echte deutsche Volksspiel, das über die lächerlichen und nichtigen Tagesbegebenheiten hinausgreift, das uns tiefe und aufrüttelnde Ereignisse zeigt und durch wahrhaft deutschen, gesunden Volkshumor und mitreißt. Darin, diese Forderung klar herausgestellt zu haben, liegt der eine Wert der Latenspielwoche, der andere Wert liegt in der unbedingten, von Mensch zu Mensch gebundenen Gemeinschaft, zu der die Teilnehmer der drei deutschen Siedlungsgebiete (Banat, Siebenbürgen, Buchenland) heranzwachsen und so im Kleinen die Gemeinschaft verkörperten, zu der wir uns alle bekennen müssen: Die Gemeinschaft des ganzen deutschen Volkes.



# DIE LEBENSAUFGABE DER FLIEGE

**K**rankheiten zu verbreiten ist eine Lebensaufgabe der Fliege. Die Gefährlichkeit der Fliege kann nicht bestritten werden, denn es ist nachgewiesen, dass Typhus sich überall ausbreitet, wo die Fliegen gedeihen. Die Typhusgefahr verschwindet beim Eintritt kalter Witterung, wenn auch die Fliegen absterben. Fliegen übertragen aber noch andere gefährliche Krankheiten, deshalb vernichtet die Fliegen durch Zerstäuben von Flit.

Flit vernichtet Fliegen, Mücken, Schnaken, Flöhe, Ameisen, Motten, Bettwanzen, Schaben und deren Eier. Flit-Zerstäubung ist für Insekten tödlich, für Menschen jedoch unschädlich. Bequem anzuwenden, fleckt nicht. Verwechseln Sie Flit nicht mit anderen Insektenvertilgungsmitteln.



Zerstäubt

# FLIT

Verkauf nur in Originalpackungen, niemals lose.  
Generalvertrieb: Drogheria Standard, 2 Strada Zorilor, Bukarest.

## FOTO-STUDIO

# ANDRÉ SZÉKELY

ERÖFFNET!

Arab, Bulev. Regina Maria 22 (gew. Weiß Atelier).

## Die Weizenpreise halten sich am Araber Markt.

Am dienstäglichem Wochenmarkt in Arab, der schon deshalb lebhafter ist, weil gleichzeitig auch in Neuarab der Wochenmarkt stattfindet und demzufolge viele Landwirte aus der Provinz mit ihrem Getreide in die Stadt zu kommen pflegen, haben sich die Weizenpreise ziemlich gehalten. Für Neumetzen wurde 380—400 und Altmetzen 460—480 Lei per 100 Kilo bezahlt.

In Matz war der Markt etwas flauer, weil das Angebot, in Anbetracht der großen Fehlung die in Aussicht steht, sehr groß war. Käufer fanden sich jedoch sehr wenige, weil heute niemand mehr Schweine mästen will und auch die Spirituszerzeugung stockt. Es konnte demzufolge nicht mehr als 200—220 Lei per Meterzentner erreicht werden. Allgemein ist man der Ansicht, daß aber im heurigen Winter, resp. schon im Herbst, sowohl die Kleinen, wie auch die Fetteschweine sehr teuer sein werden. Man rechnet mit Preisen von mehr als 30 Lei per Kilo Lebendgewicht in der Schlachzeit und wenn die Krankheit berart anhält und die noch vorhandenen Schweine auch weiter mit 8—12 Lei verschleudert werden, so kann diese Prophezeiung auch wirklich eintreffen.

## Bakfeld schreitet vorwärts

Bakfeld will für die Straßenbeförderung ein Autokamion kaufen, ähnlich der Kraftfahrwagen, wie wir sie in Arab u. Temeschwar haben. Nachdem die Fehlung hierfür aus den vorjährigen Subventionsparnissen vorhanden ist, hat das Komitat die Anschaffung des Motorspritzwagens genehmigt. Detta besitzt bereits einen solchen Spritzwagen, während die Stadt Elppa sich jetzt einen beschaffen will.

## Die Selbsthilfe-Tagung

in Hajfeld am 4. September. Am Sonntag, den 4. September findet in Hajfeld die Tagung der Nationalsozialistischen deutschen Selbsthilfebewegung statt. Das Programm der Tagung wird demnächst bekanntgegeben.

## Monopolspindel in Josefsvorf

Aus Josefsvorf wird uns geschrieben: Bei uns gab es dieser Tage wieder eine große Razzia. Man suchte geschwärtzten Tabak und Zunder, damit die Leute etwas „Kleingeld“ verdienen. Aus Lugosch war angeblich der Monopolchef selbst da u. unser hiesiger Finanzier gingen dann in Begleitung des Richters auf die Suche.

Unglücklicherweise fanden sie auch bei einigen guten „Thuwaßtracher“ Tabak, so daß der eine zu 5000 und ein zweiter zu 480 Lei bestraft wurde. Ein Mann, der noch eine Zigarettenhilfenmaschine aus der guten alten Zeit hatte, mußte 5000 Lei für das Ding Strafe bezahlen. Mehr hat uns Josefsvorfer bei den schlechten Zeiten überhaupt nicht gefehlt.

## Für 5 Millionen Lei

nur 5 Jahre Kerker. Bukarest. Der Gerichtshof verurteilte gestern den gewissen Steueramtskasser Viktor Haram, weil er mehr als 5 Millionen Lei Steuergelder unterschlagen hat, zu 5 Jahren Kerker und Zurückgabe des gestohlenen Geldes. Für jede Million erhebt der „brave Mann“ knapp ein Jährchen, was sich in Anbetracht dessen, daß er den Betrag doch nie zurückzahlen wird und wahrscheinlich schon gut versorgt hat, als ein ganz gutes Geschäft erweist.



# LUNGENKRANKE!

Tausende schon geheilt!

Verlangt sofort das Buch über meine Neue Nährkunst,

die schon viele gerettet hat. Dieselbe kann neben jeder gewohnten Lebensweise angewendet werden und hilft die Krankheit rascher besiegen. Nachtschweiß und Husten verschwinden, das Körpergewicht wird gehoben und allmähliche Verklüftung bringt das Leben zum Stillstand.

## Ernst Männer

der ärztlichen Wissenschaft bestätigen die Vorzüglichkeit meiner Methode und stimmen der Anwendung gerne zu. Je früher mit meiner Nährweise begonnen wird, desto besser.

Ganz umsonst und portofrei erhalten Sie mein Buch, aus dem Sie Wissenswertes erfahren werden. Mein Verleger versendet im ganzen nur 10.000 Stück gratis.

Schreiben Sie sofort, es genügt auch eine Korrespondenzkarte, an untenstehende Adresse: Postsammlerstelle:

Georg Fulquer, Berlin-Neukölln, Ringbahnstraße 24, Abt. 600.

## Diebstahl in Marienfeld.

Aus Marienfeld wird uns berichtet: Dem hiesigen Insassen und Autobesitzer Adam Rottenbücher brachte dieser Tage der Gemeindevorsteher Georg Stein ein Rouvert mit Geld, welches derselbe gelegentlich in Großantonslauß abgeben sollte. Da Rottenbücher nicht zu Hause war, übernahm seine Frau diesen Geldbrief und legte denselben auf den Tisch im Zimmer. Durch Zufall bemerkte dies der im demselben Hofe wohnhafte Stefan Hügel. Derselbe nahm die ihm günstige Gelegenheit gleich wahr, stahl aus dem Rouvert 200 Lei und ging damit zu seinem guten Kameraden Konrad Stubrich, dem er alles erzählte. Dieser sagte ihm, daß er eigentlich sehr dumm war, weil er nicht das ganze Geld genommen habe. Die zwei Freunde berieten solange über die Sache, bis nachher Hügel das ganze Geld aus dem Rouvert nahm und beim Stubrich am Dachboden versteckte. Als man nun die Tat bemerkte, fiel der Verdacht sofort auf den Hügel, da Frau Rottenbücher sich erinnerte, daß Hügel den Diener mit dem Geld zu ihnen kommen sah.

Der hiesige Genbarmeriepostenführer forschte in dieser Angelegenheit nach und erfuhr, daß Hügel etliche Einkäufe machte. Er nahm diesen ins Verhör und fragte ihn, von wo er das Geld hatte für diese Einkäufe. In dieser Richtung wurden dann seine Frau und seine Mutter verhört, welche ihm, ganz andere Auslagen machten. Gelegentlich der Konfrontierung und im Feuer der Kreuzfragen traten dann Hügel die Schweistropfen auf die Stirne, sein Widerstand brach zusammen und er gestand die Tat ein. 200 Lei hatte er von dem Gelde genommen, den restlichen Betrag (2230 Lei) fand man tatsächlich bei Stubrich am Dachboden versteckt.

Die beiden Langfinger wurden zum nächsten Genbarmeriekommando, nach Lovrin, zu Fuß eskortiert, von wo sie dann an die Staatsanwaltschaft nach Temeschwar weiterbefördert werden.

Dem hiesigen Genbarmerie-Postenkommandant Dimitrie Repebe gebührt in dieser Angelegenheit höchste Anerkennung, erstens weil er die Diebe entlarvte, zweitens weil er dies nicht mit den bekannten „Verren“, mit Schlägen und Torturen, sondern durch umsichtige Nachforschungen und geschickte Kreuzverhöre erreichte.

Der Sache wollen wir nur sobiel hinzufügen: Es ist bedauerlich, daß deutsche Leute solche Dummheit begehen und wegen Geld sich solches Ungemach anrichten. Letztendlich wird die Sühne an ihrem Namen leben. Sogar Eltern und Geschwister müssen durch solche Schandebelastungen leben. Darum merke wohl: Ehrlich währt am längsten.

Inserate in der „Araber Zeitung“ haben sicheren Erfolg.

# Lustige Ecke

## Wirtschaftskrise.

„In einigen Großstädten hat man verboten, daß Kaskautos durch die Geschäftstrassen fahren.“

„Manu, warum denn?“

„Weil so viele Firmen wackeln!“

## Salz der Ehe.

Die Liebe ist das Salz der Ehe. Darum wäre es das Beste, Ehebrüche beim Salzamt einzufügen.

## Beim Hundehändler.

„Als ich diesen Hund kaufte, haben Sie mir versichert, er sei glänzend für Mäuse und Ratten, und jetzt rührt er sie nicht an und rennt weg.“

„Na, ist das nicht glänzend für die Ratten und Mäuse?“

## Reford der Fräulein.

„Machen Sie, daß ich kürzlich einen Mann kennen lerne, der so faul war, daß er ein plattmäßiges Mädchen heiratete, weil sie leichter zu küssen war!“

## Die beste Deckung.

„Könntest du mir vielleicht 100 Lei leihen? Natürlich unter für heutige Zeit besonders günstigen Bedingungen.“

„Was für Bedingungen?“

„Daß du sie wiederbringst!“

## Frauenwahlrecht.

„Sind Sie für das Frauenwahlrecht?“ rief man beim Kandidaten aus der Versammlung.

„Ehe ich diese Frage beantworten möchte, möchte ich wissen, ob Sie verheiratet sind“, antwortete der Kandidat.

„Sicher!“ rief der Kandidat.

„Ihre Frau hier anwesend?“ fragte der Kandidat.

„Nein!“ kam es zurück.

„Aber meine Frau ist hier!“ antwortete der Kandidat — und hatte die Bänder auf seiner Seite.

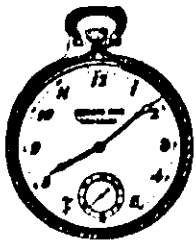
## Erfolg.

Der Chef tritt ins Büro und findet seinen Buchhalter dabei beschäftigt, das Tippfräulein warm an sein Herz zu drücken.

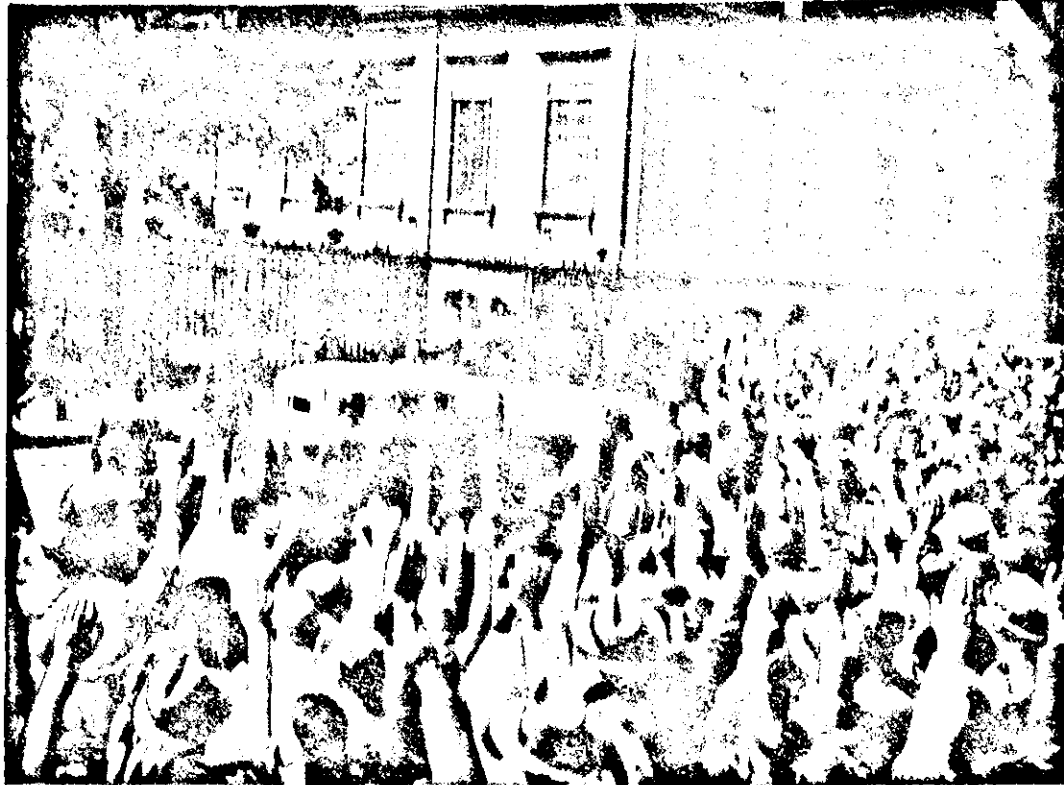
„Was tun Sie?“ herrscht er seinen Angestellten an.

„Nun, was Sie befehlen, Herr Chef“, entgegnete dieser. „Wenn Sie nicht da sind, soll ich Sie doch voll und ganz erledigen!“

**Eheringe,  
Hochzeitgeschenke  
am billigsten bei  
**IRITZ**  
Juweller  
Temeswar,  
Innere Stadt, Merczgyasse 6.**



## Hitler beim Reichstangler.



Sturmische Begrüßung Hitlers durch seine Anhänger bei der Abfahrt von der Reichstangler, in der die bedeutendsten Versprechungen zwischen dem Reichstangler und dem Führer der Nationalsozialisten stattfanden. Die Verhandlungen verliefen jedoch — wie wir bereits berichteten — ergebnislos.

## Im Bularester Geschäfts- und Industrie-Zentrum

Auskünfte: Liebmann, Calea Grivitel 88, Hotel Lyon, Bularest.  
Straßenecke, nächst der Zollentreppe,

## zweistödiges Industriegebäude, mit 600 qm. Betonhallen,

vielen Bureau-Räumlichkeiten, Wohnungs-Appartements, Straßen-Verkauf und 700 qm. Hoffläche, benachbartes Industriegebiet, zu günstigen Bedingungen zu verpachten oder zu verkaufen.

Auskünfte: Liebmann, Calea Grivitel 88 Hotel Lyon, Bularest.

## Vorsicht!

Bauherren zur Beachtung!  
Die Kalksand-„Ziegelfabrik der

## Arad-„Brader A. G.“

hat ihren regelmäßigen Betrieb aufgenommen.

Ausschließlich erstklassige weiße Ziegel liefert die Fabrik zu viel mäßigeren Preisen als die Lehmziegel in Verkehr gebracht werden.

Bestellungen und Informationen:  
**Arad-„Brader A. G.“**  
Arad, Esanaber Palais, 2. Stock.

## Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei. Insetrate der Quadratcentimeter 4 Lei, im Textteil 6 Lei oder die einbaltige Rechenwerthöhe 28 Lei, im Textteil 36 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen. Inseratenaufnahme in Arad oder bei unserer Filiale in Temeschwar-Neustadt, Herrengasse 1a (Maschinenverlage Weiß u. Götter), Telefon 21-82.

Arbeitslose, die Stellung suchen zahlen für das Wort nur 2 Lei, resp. für eine kleine Anzeige mit 10 Wörtern Lei 20 pro einmaliger Einschaltung.

Gebrauchte Fässer, zirka 1.000 Stk. zu kaufen gesucht. Angebote an die „Arader Zeitung“

„Der Rebschnitt“ in seiner Bedeutung für die Sicherung der Rentabilität des Weinbaues von Peter Wolz ist wieder in einem netten Wähelein zum Preise von Lei 25 in der Verwaltung unseres Blattes zu haben.

„Deutz“-Motoren, Benzin-Petrol, 3 HP, 4 HP, 6 HP, 8 HP, 12 HP, neu und gebraucht, 10 HP. Dieselmotor. — „Vogel“-Zentrifugalpumpen und eine Schrotmühle billig zu verkaufen. Ing. Belzer, Timisoara, Str. Seiler 10.

Kostenvoranschläge und Lohnlisten für Baumeister, Zimmerleute, Tischlerinnen und größere Betriebe, die mit Tagelöhner oder Wochenarbeitern arbeiten, sind in netter Ausführung u. Buchform zum Preise von Lei 2 das Stück zu haben in der Verwaltung der Arader Zeitung.

Kugengläser und Zylinder (auch nach ärztlichem Rezept) in jeder Preislage, kaufen Sie am vorteilhaftesten bei Optiker Franz Lejnor & Co. Arad, Plata Avram Iancu Szabadoslager 21.

Kaufverträge in romanischer und deutscher Sprache für Advokaten und Notäre sind vorgedruckt zum Preise von Lei 2 zu haben bei der „Arader Zeitung“.

Fahrbare Sauggutreinigungsanlage, mit Selbstreinigung zu verkaufen, oder für kürzere Zeit zu verpachten. Genebenfalls wird auch jedes Quantum Getreide zur Lohnreinigung übernommen und mit garantiert 99,9% gereinigt. Die Anlage fährt auch auswärts und bei größeren Quantitäten von Hof zu Hof. Die Anlage kann im Betrieb beschäftigt werden, bei Anton Keltner, Dobrin Nr. 272, Sub. Timisch-Torontal.

Fahrbändergehülse mit großer Praxis wird sofort aufgenommen bei Albert Müller, Pinbermeister, Orczendorf (Ortisoara) Nr. 391 Sub. Timisch-Torontal.

## Vereinsabzeichen, Sportplaketten, Medaillen

für Prämierungen bei Sport und Ausstellungen, weitere Silberarbeiten für Käfer, Motorrad etc. etc. in schönster Ausführung und billigster Berechnung bei

## Ladislav Wikloessil

Affleur und Graveur für Gold, Silber und Stangen, Cernauti, Str. Reg. Ferdinand Nr. 2.

## Technikum Konstanz am Bodensee

Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik  
Prospekt frei Flugzeugbau und Automobilbau

## Nur 30 Lei

monatlich kostet die 3-malige Ausgabe (Mittwoch, Freitag und Sonntag) oder 15 Lei die Wochenausgabe (Sonntag) der

## „Arader Zeitung“

welche unerschrocken für Wahrheit und Recht kämpft. Auhers in bekommen Sie pünktlich vorausbezahlenden Leser noch jährlich Kalender und Bücher als Geschenk.

Erklären Sie Ihren Nachbarn, was Sie heute schon alles aus Reichum bekommen haben und bewegen auch Sie ihn, Leker in die Reihe unserer Leser tritt und uns dadurch stärkt in unserem Kampf.

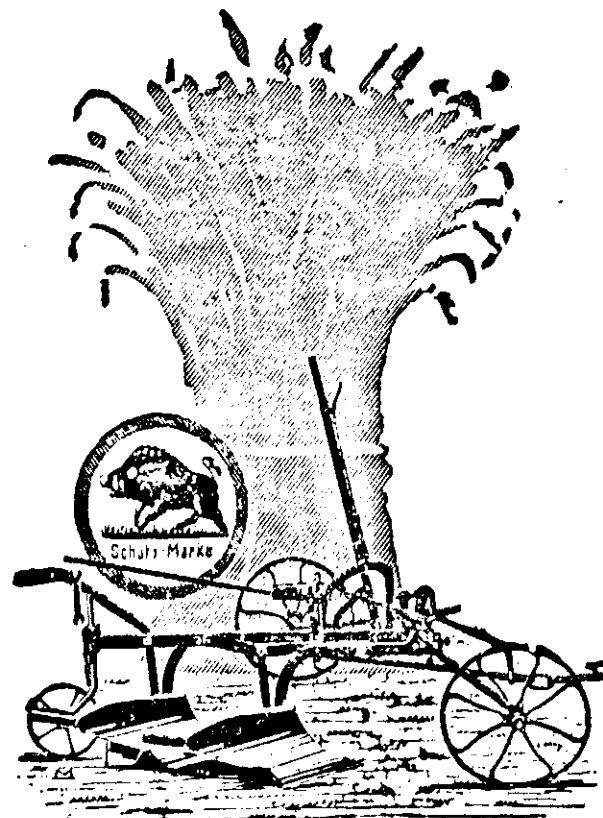
## Leistungsfähiges Großhandelshaus

In allen Textilgarnen sucht guteingeführten, seriösen Vertreter, der erfolgreiche Praxis nachweisen kann. Unter: „Consignationslager 3763“ an Hansenstein & Vogler A.-G. Wien, I. Schulstraße 11.

## Gewählte, gesunde Speise-Erdäpfeln

der Sorten Sommerrosen, Herbstrosen, Jupiperle, Woltmannrosen und Schneeflocken liefert waagrechtweise zu billigsten Tagespreisen

**ERNST SPEIL**  
Brafon, Bul. Reg. Ferdinand 12.



## Eberhardt-

## Pflüge

an erster Stelle!

## Weiß & Götter

Temeschwar VI, Herrengasse 1a.